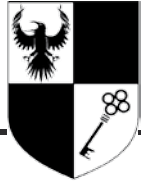


Stimme des Herolds



zu Tulderon

Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Samstag, den 31. August 5035

Dunkler Rattenjäger?

Wer ist Onkel Alfi? Die Stimme des Herolds hat exklusive Informationen über ein Wesen erhalten, dass angeblich die Kanalisation der Stadt auf der Jagd nach Ratten. AlFirin oder „Onkel Alfi“ soll er laut dem Dokument, dass dem Herold vorliegt, genannt werden. Gibt es ihn wirklich?

Wie man hört, soll es sich bei ihm um einen Elfen handeln, der gläubig der Göttin Suavis folgte. Vor einigen Jahren soll er nach Tulderon gekommen sein um Hilfe zu erbitten, da sein Körper offenbar dunklen Mächten zur Heimat geworden war - das Blut der Lebenden war es, wonach es ihm verlangte, was sich natürlich nicht mit seinem Glauben und seinem Sinn für Moral verbinden ließ.

Ultorianer in der Stadt boten ihre Hilfe an. Es soll der berüchtigte und sagemwobene Bruder Engeltod gewesen sein, der sich der Sache annahm. In einer kaum durchdachten Aktion richteten die Ultorianer Bruder Alfi hin, obwohl dieser sie mehrfach eindringlich davor warnte, da die schreckliche finstere Macht, die von ihm Besitz hatte, dadurch nur gestärkt würde. Aber sie hörten nicht zu, behielten engstirnig ihren Weg bei.

Doch wie es aussieht, wandelt Bruder Alfi noch immer. Es gibt Gerüch-

te über ein Wesen, eine alpträumhafte Kreatur, vor der selbst die abscheulichen Fossoren zurückschrecken und sich verborgen. Diese soll sich in der Kanalisation bewegen und Jagd auf die Ratten machen, von denen sie sich nun ernährt.

Ist etwas dran an dieser Geschichte? Gibt es diesen mysteriösen AlFirin wirklich und versucht er den Fluch, unter dem er steht, noch immer für das Gute einzusetzen? Oder ist es nur eine Geschichte, die sich jemand ausgedacht hat? Die Kanalisation mag noch seltsamere Wesen beherbergen als Fossoren, vielleicht gibt es dort unten einfach ein Raubtier, das auf sie Jagd macht und ihre Population versucht in Schach zu halten? Und wird es wirklich so sein, wie es in dem Schreiben mitgeteilt wird, dass die Stadtwache des Nachts nur ein großes Leuchtfener entzünden und das Symbol der Suavis an den Himmel werfen muss, damit die Geißel der Fossore erscheint und der Stadt hilft?

Der Brief jedenfalls schließt mit dem eigenwilligen Zitat:
„AlFirin ist nicht der Held, den Tulderon verdient.“

Er ist der Held, den Tulderon braucht.
Er ist kein Held in schillernder Rüstung.
Er ist ein dunkler Suavit.“
Man mag davon halten, was man will.

Rattenalarm

In dieser Nacht lösten die Rattenmenschen aus der Kanalisation die Ultorianer in der Kategorie „Nächtliche Ruhestörung“ ab. Immer wieder krabbelten und krochen sie aus ihren Verstecken und versuchten Bewohner und Gäste zu belästigen mit ihren schrillen Stimmen und dem Anrufen Malagashs. Grund zur Sorge bestand glücklicherweise zu keiner Zeit, denn die ruhmreiche Stadtwache hatte die Situation komplett unter Kontrolle und konnte immer wieder die Angriffe der Fossoren zurück weisen und

sie zurück in die Abwässer schicken, aus denen sie gekrochen waren. Die Straßen sind sicher, wie eh und je, darin stimmen verschiedene Zeugenaussagen überein. Doch der nächtliche Schönheitsschlaf ist für viele Bürger sehr wichtig, damit man sie auch morgens beim Frühstück gerne betrachten mag. Möglicherweise sind Anzeigen wegen Ruhestörung gegen die Fossoren also angemessen um ihnen mit der ganzen Härte des Tulderoner Justizsystems klar zu machen, dass sie sich an gewisse Regeln zu halten haben.

Sport: Finale im Affenfass

Reichlich Publikum fand sich gestern Abend vor dem Affenfass ein um die letzten Kämpfe der aufregenden Prügelliga zu sehen. Ein derartiges sportliches Großereignis weckte offenbar Interesse bei jung und alt, familienfreundlichere Unterhaltung in der Abendstunde kann man sich auch einfach nicht vorstellen.

Einige sehr mitreißende Kämpfe folgten unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer. Die umsichtigen Betreiber des Affenfass achteten sehr auf das leibliche Wohl ihrer Gäste: Da es noch immer sehr warm war, wurden Getränke zu günstigen Preisen geboten, den gebannten Zuschauern gar direkt an ihre Plätze gebracht. Vorbildlich!

Auch köstliche Knabbertüten wurden geboten. Hier musste man nur aufpassen, dass man vor lauter Spannung nicht versehentlich die Tüte selbst ebenfalls verspeist.

Äußerst dynamisch und nah am Publikum der Kampf zwischen Josch und Kralle. Für den Zuschauer ohne Kenntnis der Materie auf den ersten Blick etwas eintönig der Kampf der beiden Schwertmeister Bojar Vitali Stern und Myrko, doch hier trafen zwei wahre Giganten aufeinander. Jeder Schlag ließ den Boden erbeben und es sah lange ausgeglichen aus. Ein Vergleich aus der Natur wären wohl zwei gewaltige Gletscher, die aufeinander

prallten und ihre unendliche Kraft gegeneinander zum Einsatz brachten.

Das eigentliche Finale wurde zwischen Horst von der Kriegergilde und Max, einem Jungen von der Tul, ausgetragen. Wider Erwarten musste sich der mächtige Horst seinem jüngeren und agileren Kontrahenten geschlagen geben. Möglicherweise war Horst noch aus einem anderen Kampf geschwächt, den der Autor dieser Zeilen etwa eine Stunde zuvor beobachtet hatte: In jenem hatte er mit Leichtigkeit allein gegen zwei Gegner bestanden und sie mit seinen gewaltigen Kräften besiegt. Viel Glück in der nächsten Saison, Horst!

Der letzte Kampf des Abends war zugleich der unspektakulärste. Wir erinnern uns an die aufregende Begegnung zwischen dem weißen Rächer und Dr. Doyle im letzten Jahr, in der der Bürgermeister klar unterlegen war. Das Rematch kam nicht zustande, da der weiße Rächer offenbar zu feige war anzutreten. Zur großen Enttäuschung des sportbegeisterten Publikums ließ sich auch kein anderer Athlet finden, selbst Kalle, der als unerbittlicher und fairer Schiedsrichter tätig war, ließ seiner anfänglichen Ankündigung dem „Bürgermeister selbst auf die Fresse zu hauen“ keine Taten folgen. Dennoch ein gelungener Abend voller spannender Kämpfe, fliegender Zähne und fliegender Fische!

Die Wahl steht bevor. Um den geneigten Bürgern mehr als nur Plakate zur Entscheidungsfindung zu bieten, findet heute zur 15. Stunde, also eine Stunde vor der Wahl, im Burghof eine große Vorstellungs- und Diskussionsrunde der Kandidaten statt!
Erscheint zahlreich, informiert euch und schreitet danach zur Wahl!

Hetti testet...

Die Blaue Stunde

Die blaue Stunde ist voll schön, genauso wie das Lisbeth Liebchen, die Inhaberin. Das ist zwar nicht ganz günstig (1 Silber für eine akademische Viertelstunde), aber du bekommst die pure Entspannung. Und riechen tut es auch gut. Und leben muss das Fräulein Liebchen ja auch von was. Dabei ist alles ganz schicklich und überhaupt nicht anzüglich. Also auch für alle zu empfehlen. Und wenn du ganz ganz leise bist, dann kannst du sogar dem Dr. Doyle seine kleinen Mäuschen sehen. Weil sich das aber leider nicht jeder leisten kann, gibt es ganz liebe 4,5 von 5 Blümchen. Und ich muss das bestimmt noch öfter testen. So als Qualitätskontrolle...

Priester des Varkaz Lorenz Nereus, hat spontan beschlossen heute zur 14. Stunde eine kurze Messe im Tempel zu halten. Gläubige und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Hinweis: Der Tempel des Varkaz befindet sich unter der Erde und ist dementsprechend ein angenehmes Stück kühler als die Außentemperaturen

Blinder Aktionismus jetzt!

In eigener Sache:

Hinweis der Redaktion:

Artikel, die mit dem Wort „Meinung“ bezeichnet sind, sind genau das - die Meinung des jeweiligen Redakteurs. Diese Meinung ist seine eigene und persönliche und spiegelt nicht die Meinung der gesamten Redaktion oder gar des Chefredakteurs wider. Die Meinung des jeweiligen Autors ändert sich auch nicht, wenn man den Herausgeber anschreit - dafür muss man schon den Verfasser anschreiben. Für eine ausgewogene und faire Berichterstattung ist die Veröffentlichung von Meinungen bisweilen sehr hilfreich.

Korrektur:

In der gestrigen Abendausgabe konnte in einem Artikel der Eindruck entstehen im Affenfass käme es andauernd zu Angriffen durch Fossoren und als sei es kein anständiger Schankbetrieb. Dies bitten wir zu entschuldigen. Selbstverständlich ist das Affenfass ausgesprochen sicher, wie auch gestern Abend bei den Finalkämpfen der Prügelliga, einem Ereignis für die ganze Familie, wieder zu sehen war.

Leserbriefe:

Was ist das jetzt eigentlich mit dem Bürgermeister und der ausländischen Einflussnahme? Also, vor einem Jahr habe ich ein Gespräch gehört, wo der Bürgermeister mit irgendwelchen komischen Typen geredet hat. Die haben gesagt, sie kommen von irgendwelchen Schattenelben. Die wollten was für den Bürgermeister machen, seinen Keller aufräumen oder so Zeug. Jedenfalls hat der Bürgermeister dann „ja“ gesagt und hat denen auch noch einen Dienst zugesagt, den sie irgendwann mal von ihm einfordern können. Also, die haben nicht gesagt, was sie denn wollen, aber die haben das so gefordert. Aber ist sowas nicht ganz schlecht? Also,

wenn der Bürgermeister einfach irgendwelche geheimen Absprachen mit fremden Mächten macht? Da muss der doch mit dem Magistrat reden und die müssen das erlauben. Der kann ja nun nicht einfach machen, was er will, so geht das ja nicht. Wo kommen wir denn da hin? Und wenn die nun ganz schlimme Sachen fordern? So Schattenelben wollen meistens schlimme Sachen, alle Erstgeborenen der Stadt oder so. Macht der Bürgermeister das dann oder nicht? Ich habe ein bisschen Angst um meine Kinder, davon sind einige bestimmt auch Erstgeborene!

—anonym—

Stellungnahme des Dekans der Philosophischen Fakultät der Universität zu Aklon-Stadt zur Hofer-Bewegung

Die stumpfe Habgier der Unterschicht durchdrang das Straßenpflaster als eine zarte Blume der Unschuld, genährt durch die Wurzeln der Unzufriedenheit. Als hingegangene Mehrheit wähten sich die Ausgestoßenen, die Verlorenen und die Betrogenen im Recht. Nicht im Adelsrecht, im Bürgerrecht oder im Stadtrecht. Sie beriefen sich auf das natürliche Recht auf Gerechtigkeit, geboren aus kühnen Gedanken hinsichtlich einer vermeintlichen Erwartung nach

Gleichstellung. Ist aber der Bauer zufrieden, wenn der weibische Adelsmann und der feine Herr Kaufmann ihm gleichgestellt darben und hungern und faule Zähne bekommen? Oder ist es nicht doch die Eifersucht nach erlesenem Rotwein in schicken Kelchen, nach fettigem Braten auf verzierten Tellern und weichen Betten unter regenfestem Dach, die ihn antreibt? Ist es nicht nur der schnöde Eifer nach Weltlichkeit? Die Sucht nach Ansehen? Diese Fragestellung muss sich der Pöbel angesichts der jüngsten Vorkommnisse wohl gefallen lassen. Wo sind die Forderungen nach Wissen, Weisheit und Gedankenreichtum? Wo ist die Gier nach geistigem Gehalt?

Anmerkung: Leserbriefe bringen die Meinung des jeweiligen Autors zum Ausdruck, die nicht die Meinung der Redaktion sein muss

Tulderon für Hofer!

Wir Bürger Tulderons leben in einer äußerst glücklichen Position, was uns vielleicht oft gar nicht bewusst ist. Wir haben Freiheiten, von denen die meisten Menschen um uns herum nur träumen können, wir bestimmen selbst über unsere Anführer, wir gestalten unser Leben frei. Wir müssen keine Angst haben, dass man uns unsere Habe wegnimmt, wir haben Rechte, wir haben Möglichkeiten diese auch gegen die Reichen und Mächtigen durchzusetzen. Wir können denken, was wir wollen, wir können sagen, was wir wollen, wir können glauben, was wir wollen.

Für die Bevölkerung Aklons ist dies reiner Wunschtraum. Man sollte sich keine Illusionen machen, der lange Krieg gegen Kolte und der aktuelle Bürgerkrieg haben einen grausamen Tribut von der Landbevölkerung gefordert. Missernten, Kriegsdienst, fehlende Arbeitskraft, Hungersnöte, abgepresste Abgaben - die Liste der Gräueltaten, unter denen sie zu leiden hat, ist lang. Zu versuchen den Opfern, nämlich den Bauern, selbst die Schuld an ihrer Misere zu geben oder dies gar als die einzig richtige Ordnung der Dinge anzusehen, zeugt von außerordentlicher Grausamkeit und völligem Mangel an Mitleid.

Es ist leicht auf einem hohen Ross am Abend ins Sudhaus gehen und köstliche leckere Mahlzeiten bekommt, wenn man ein warmes Bett hat, wenn man nur eine gerechte und angemessene Steuer zahlen muss, die einem genug eigene Mittel lässt um sich selbst verwirklichen zu können. Wie würde es wohl in Tulderon aussehen, wenn zum Beispiel der Adel vom Schwanenhals plötzlich mit Waffengewalt nach der Macht greifen und uns seinen Willen aufdrücken würde? Würden die Tulderoner ihre Häupter senken und dies einfach über sich ergehen lassen, weil es wohl so sein muss? Oder würden wir uns dagegen zur Wehr setzen und unsere Freiheit verteidigen?

Nichts anderes als ihre Freiheit wollen auch die Bauern, die be-

gonnen haben sich zu organisieren. Man mag diskutieren können, ob einige ihrer Mittel gut sind oder erfolgsversprechend. Sicherlich ist es nicht nett Kutschen auszurauben um sich mit dem nötigsten versorgen zu können. Aber mit Nettigkeit wird diese Bewegung nicht weit kommen. Sie muss laut sein, sie muss gehört werden, sonst wird sie weiter ignoriert. Sie muss auffällig sein, damit wir nicht wegschauen können, wenn der Adel versucht sie mit seiner Macht wieder in den Staub zu treten. Und wir sollten uns fragen, wie wir sie unterstützen können.

Bei der Unterstützung ist kein blindes Einreihen in die Bewegung Hofers der richtige Weg. Wir in Tulderon haben Erfahrung mit der Freiheit, mit gerechten Gesetzen und auch mit der Politik. Wir selbst waren in der Lage unsere geliebte Heimatstadt wieder in den Zustand einer Freistadt zu versetzen - durch geschicktes, kluges und umsichtiges Handeln. Ist dies nicht etwas, was wir den Geknechteten geben können? Können wir sie lehren, wie sie das Beispiel Tulderons als Werkzeug verwenden können um ihren Zielen näher zu kommen? Vielleicht ist es an der Zeit, dass die Würdenträger der Stadt, die sich sehr für die Freiheit und Unabhängigkeit Tulderons einsetzen, bewusst machen, dass diese Freiheit und Unabhängigkeit ein Exportschlager sein kann. Vielleicht ist es an der Zeit, dass sie sich zusammensetzen mit den Anhängern Hofers und darüber sprechen, wie man ihnen helfen kann. Mit Rat, Tat und hilfreichen Tipps um diese Bewegung in ein Erfolgsmodell Tulderoner Art zu verwandeln!

Für uns Bürger gilt: Seid nachsichtig mit denen, die sich Gehör verschaffen wollen. Geht auf sie zu, hört, was sie zu sagen haben. Seid offenen Geistes, blickt nicht auf sie herab. Versucht zu verstehen, was sie wollen und fragt euch, wie ihr euch in ihrer Situation verhalten würdet. Würdet ihr euch unter der Knute beugen oder würdet ihr sie abwerfen und euch erheben?

„Hammer“ Fakten:

Hauptmann Hammer hätte beim Erbsenspucken ein Loch in den Zielreim gespuckt, wenn er sich nicht sehr zurück gehalten hätte.

Die Fossoren haben in der letzten Nacht nur angegriffen, damit Hauptmann Hammer eine spannende Hochzeitsnacht hatte.

Hauptmann Hammer ist Erbsenmeister

Gewinner der Prügelliga ist Hauptmann Hammer, obwohl er gar nicht teilgenommen hat.

Hauptmann Hammer weiß, wer Bürgermeister wird.

Im Magistrat wurde überlegt, dass Hauptmann Hammer in die Kanalisation herabsteigt um die Fossoren zu jagen, man hielt dies dann aber doch für eine unnötige Grausamkeit gegen Tiere.